Das Aushängeschild – die Titelseite

Das kennen Sie bestimmt aus Ihrem Alltag: Wenn wir neue Menschen kennenlernen, entscheiden wir innerhalb von wenigen Sekunden, ob uns diese Person sympathisch ist oder nicht. Dieses erste, intuitive Urteil fällen wir meist alleine aufgrund des Aussehens. Das gilt für flüchtige Begegnungen auf der Straße genauso wie für neue Arbeitskollegen oder sogar Fernsehmoderatoren. Auch für das Cover, die Titelseite, des Pfarrbriefs können Sie aus dieser sekundenschnellen Bauchentscheidung einige Erkenntnisse gewinnen.

Das Pfarrmagazin „mittendrin" der Nürnberger Innenstadtkirchen macht die Titelseite mit einem Bildmotiv zum Schwerpunktthema „Nachbarn" auf.

Ein erster, kurzer Blick auf das Cover Ihres Pfarrbriefs entscheidet darüber, ob die Leserin oder der Leser den Pfarrbrief in die Hand nimmt und aufschlägt. Dementsprechend klar muss die Botschaft sein, die von der Titelseite ausgeht.

Text – Weniger ist mehr!

Überlasten Sie die Titelseite des Pfarrbriefs nicht mit zu viel Text. Beschränken Sie sich auf das Wesentliche: Das ist der Name Ihres Pfarrbriefs, der Absender der Publikation (also der Name Ihres Seelsorgebereichs mit Logo) und der Erscheinungs- oder Gültigkeitszeitraum. Finden Sie außerdem einen starken, aussagekräftigen und interessanten Titel für Ihren Pfarrbrief, der in Erinnerung bleibt. Als Faustregel gilt: Ein Drittel ist für den Absender reserviert und zwei Drittel sollen zum Lesen anregen. Dazu zählt das Schwerpunktthema Ihres Pfarrbriefs. Das sollten Sie schon auf der Titelseite aufmerksamkeitsstark präsentieren. Wählen Sie kurze und prägnante Formulierungen, die zum Denken anregen oder polarisieren. Wenn es der Platz zulässt, können Sie zusätzlich mit Anreißern arbeiten. Das sind sehr knappe Werbetexte, die auf Beiträge im Pfarrbrief hinweisen. Wenn Sie sich dafür entscheiden, denken Sie daran, auf die entsprechende Rubik oder Pfarrbriefseite im Innenteil zu verweisen.

Bild – klar und menschlich

Noch lange bevor wir als Kinder sprechen oder lesen lernen, können wir Bilder wahrnehmen und verstehen. Kein Wunder, dass uns in erster Linie Bilder dazu verleiten einen Pfarrbrief in die Hand zu nehmen. Achten Sie bei der Auswahl des Bildes darauf, dass es eine klare Bildaussage hat, die das Schwerpunktthema komplementiert. Außerdem sollte es handwerklich von hoher Qualität sein. Nähere Informationen erhalten Sie in der Rubrik „Foto" im Artikel „Titelbild" auf Seite 41.

Sebastian Gröters

»

Wenn ich das Editorial für den Pfarrbrief schreibe, denke ich immer an die Begrüßung des Pfarrers zu Beginn des Gottesdienstes. Das hilft mir dabei, zu entscheiden, was im Editorial gesagt werden sollte und was im restlichen Heft noch Raum findet.

«

Pfarrbrief-Redakteurin aus dem Erzbistum Köln

Den Lesern „Hallo" sagen: Das Editorial

Das Editorial, also das Vorwort des Herausgebers oder der Redaktion, steht ganz am Anfang des Pfarrbriefs und begrüßt die Leserinnen und Leser im Heft. Neben einer kurzen Begrüßung können Sie im Editorial in das Schwerpunktthema der Ausgabe einführen, Sie können erklären, wie die Redaktion an diese Pfarrbriefausgabe herangegangen ist oder mit welcher Motivation sie das Thema ausgewählt hat. Sprachlich können Sie das Editorial persönlich, direkt und emotional gestalten. Besonders wichtig ist ein Foto der Redaktion oder des Autors des Editorials. Nähere Informationen zum Thema „Foto" erhalten Sie im „Interview mit Harald Oppitz" ab Seite 38.

Sebastian Gröters

Weitere Infos zu Spezialseiten finden Sie auf: pfarrbriefservice.de/pfarrbriefmagazin

editorial

„Viel unterwegs für die Gemeinde..."

Unterwegs...
...für die Gemeinde

*Wir bleiben **unterwegs**. Auch in dieser zweiten Ausgabe unseres Gemeindemagazins bleibt dieses Wort zentral.*

Nur haben wir dieses Mal ***„für die Gemeinde"*** ergänzt. Wir stellen damit Menschen in den Blickpunkt, die sich für unsere Gemeinde engagieren. Davon lebt Gemeinschaft, dass Menschen ihr ein Gesicht, ihr Gesicht geben und sie durch ihr Tun prägen. Gemeindeleben wird nun einmal bestimmt von Menschen, die Gemeinde leben. Aus deren Leben erkennbar wird, dass unsere christliche Botschaft bei ihnen so angekommen ist, dass sie spüren, die Worte Jesu brauchen in einer jeden Zeit neue Formen des Ausdrucks und Menschen, die sie auf ihre Weise interpretieren. Menschen, die exemplarisch für viele stehen, die oft unbeobachtet von den Meisten treu ihre Dienste tun.

Von Anfang meines Dienstes an habe ich allen, die sich ehren- oder auch nebenamtlich engagieren, immer wieder versucht zu sagen, dass es ganz wichtig ist, nie aus den Augen zu verlieren, dass man sich mit seinem Tun auch selber etwas Gutes tun sollte. Sollte es nicht gelingen, das zu vermitteln, läuft etwas falsch.

Ungeachtet dessen, bleibt es dennoch so, dass jedes Amt eine Menge von Zeit einfordert, die für anderes eben nicht mehr zur Verfügung steht. So möchte ich heute mit großer Dankbarkeit auf alle schauen, die nicht einfach andere machen lassen und sich raushalten, sondern im Wissen, dass es sie braucht, auf vielfältige Weise Gemeinde mit gestalten und aufbauen.

Jeder, der sich auf seine je eigene Weise für die Gemeinschaft einsetzt, bildet ein kleines Netzwerk um sich herum, das geprägt ist von der Liebe zu seinem Ort und den Mitmenschen.

Sicherlich können wir in dieser Ausgabe nicht alle darstellen, die sich engagieren. Es gibt viele andere, die sich bei anderen Aufgaben einbringen. Auch ihnen gilt unser großer Dank.

Wenn wir heute also in diesem Magazin Menschen vorstellen, die sich unserer christlichen Botschaft verpflichtet wissen und Gemeinde gestalten, so können wir an ihnen die Vielfalt ablesen, die eine christliche Gemeinde kennzeichnet. Sie spiegelt im Wesentlichen das Bild von Gemeinde wider, wie es der Apostel Paulus hatte – das Bild von dem einen Leib und den vielen Gliedern.

Jeder an sich hat eine zentrale Bedeutung, aber trotzdem braucht auch er die anderen, die ergänzen, was eine Gemeinde als Ganzes ausmacht, im Wissen darum, dass es nie vollständig ist und Menschen unterwegs bleiben müssen für die Gemeinde.

Pfarrer Winfried Roth

unterwegs | 3

Editorial-Seite im Pfarrmagazin „Unterwegs" der Kath. Kirchengemeinde Maria Himmelfahrt Hachenburg. Originell: Das Porträtfoto von Pfarrer Roth im Auto passt sogar zum Namen des Magazins.